

*Neuflache Rote
Kengy*

Buchbesprechungen

HIEPKO, P. (ed.), *Herbarium WILLDENOW. Alphabetical Index. XVII + 138 pp.*
Inter Documentation Company AG, Zug, Switzerland, 1972. Sfr. 42,00.

Das Herbarium von CARL LUDWIG WILLDENOW im Botanischen Museum Berlin Dahlem (B) bildete, als es für das damals entstehende Königliche Herbarium 1818 angekauft wurde, den Grundstock der Sammlungen. D. F. L. von SCHLECHTENDAL hat es dann geordnet, die Pflanzen und Etiketten aufgeklebt und das Material in die bekannten blauen Umschläge gelegt. Auf diese Umschläge wurde außen die handschriftliche Diagnose WILLDENOW's geklebt. Die Artnamen auf den Herbarbögen (oben rechts), der Name des Botanikers, von dem WILLDENOW die Pflanze erhalten hatte (unten rechts) und das „W.“ in der rechten unteren Ecke, das Kennzeichen für alle Bögen des Herbar WILLDENOW, stammen ebenfalls von SCHLECHTENDAL.

Heute enthält diese Sammlung ca. 20260 Arten von Phanerogamen und Gefäßkryptogamen, die vor 1943 ausgelagert war und dadurch kein Opfer der Brandkatastrophe wurde. Im Index sind alle Gattungen und Arten in alphabetischer Reihenfolge ohne Autoren und andere Hinweise mit den zugehörigen Nummern, die sich auf den blauen Umschlägen befinden, aufgezählt. Er stellt den überarbeiteten alphabetischen Index dar, den L. KRUG im Jahre 1891 und danach auf Anregung von I. URBAN angefertigt hatte. In einer kurzen Einführung erläutert der Herausgeber die Geschichte und den Aufbau des Herbariums und zählt die Namen der am häufigsten vertretenen Botaniker auf, von denen WILLDENOW Pflanzen erhielt. Die meisten Pflanzen stammen von HUMBOLDT und BONPLAND (3360), viele auch von KITABEL (750), D. KLEIN (750), MÜHLENBERG (730), PALLAS (660), VIEWEG (570), SWARTZ (500), von HOFFMANNSEGG (470), MARSHALL von BIEBERSTEIN (440) u. a.. Ein biographischer Abriß, der zugleich die überragenden Leistungen WILLDENOW's würdigt, stammt von TH. ECKARDT. Beide Aufsätze sind in englischer und deutscher Sprache abgedruckt.

Dem Herausgeber, der Direktion des Botanischen Museums Berlin-Dahlem und der Inter Documentation Company AG, Zug gebührt großer Dank für ein Werk, das eine rasche und umfassende Information über den Inhalt der Sammlung ermöglicht und die Arbeit des Taxonomen mit diesem wichtigen und wertvollen Herbar wesentlich erleichtert. Auch alle Benutzer des „WILLDENOW Herbarium“ (Microfiches; Sfr. 3180,00) und der „Fern and Fern-Allies of the WILLDENOW Herbarium“ (Microfiches; Sfr. 390,00), die ebenfalls von IDC publiziert wurden, werden den alphabetischen Index dankbar begrüßen.

M. BÄSSLER, Berlin

WINTERL, J. J., *Index Horti Botanici Universitatis Hungaricae, qua Pestini est. 1788. Facsimile edition, 112 pp. + 25 plates; with a postscript by Sz. PRISZTER: The First Floristic Work from Central Hungary. 22 pp., Akadémiai Kiadó, Budapest, 1972. Ft. 140,-.*

Mit dieser repräsentativen Ausgabe des Hauptwerkes von JAKOB JOSEPH WINTERL (1739-1809), damals Professor der Chemie an der Universität Pest, bringt der ungarische Akademie-Verlag das erste floristische Werk über die Flora Mittelungarns heraus und macht ein Buch einem großen Leserkreis zugänglich, das zu den bibliophilen Kostbarkeiten gehört.

Dieser Index besteht aus einem sechsseitigem Vorwort, 112 Textseiten und 25 Kupferstichtafeln, auf denen 26 neue bzw. für WINTERL neue Arten abgebildet

sind. Im Text sind die Gattungen in alphabetischer Reihenfolge bis „*Tordylium (anthriscus)*“ aufgeführt. Die restlichen Gattungen mit den zugehörigen Arten fehlen. Insgesamt werden etwa 1650 Arten genannt, von denen ca. 900 aus der damals weitgehend unbekannten Flora Ungarns stammen. WINTERL hatte sie selbst von seinen Reisen in die Ungarischen Mittelgebirge und die Große Ungarische Tiefebene mitgebracht. Neben den 26 abgebildeten Arten beschrieb er im Index weitere 20 als neu, versah sie mit einer Diagnose und dem Zusatz „nova“ — z. B. *Achillea nova* fl. rubro, *Aegilops nova* usw. — und fügte bei vielen anderen Arten Anmerkungen bei, wenn ihm Unterschiede zu den Arten LINNÉ's auffielen. Aus der Analyse dieser Anmerkungen geht hervor, daß ihm in etwa 15–20 Fällen ebenfalls neue Arten aus der Ungarischen Flora vorlagen, die er aber als solche nicht erkannte und folglich auch nicht mit „nova“ kennzeichnete (vgl. PRISZTER, Bot. Közlem., 56, 207–219, 1969; Ann. Univ. Sci. Budapest, Sect. Biol. 12, 191–208, 1970). In der Veröffentlichung dieser Studien sah WINTERL das Hauptanliegen seines Index.

Ogleich heute die von ihm verwendeten Namen nach den gültigen Internationalen Botanischen Nomenklaturregeln wegen der nicht konsequenten Anwendung der binären Nomenklatur keine Berücksichtigung finden können, verdient sein Werk mehr als nur historisches Interesse. WINTERL war der Pionier in der Erforschung der Ungarischen Flora. Er hat Grundlegendes mit seiner Arbeit geleistet, auch wenn viele seiner „Nova“ erst später von EHRHART (1792) und WALDSTEIN et KITABEL (1799–1812) gültig publiziert wurden. In einem Nachwort geht Sz. PRISZTER auf alle Einzelheiten ein, die Geschichte und Inhalt des Werkes betreffen. Besonders wertvoll sind die Tabellen, in denen die im Index verzeichneten Sippen den heute gültigen Namen gegenübergestellt werden. Zusammen mit diesem Nachwort stellt die Faksimile-Ausgabe eine in jeder Hinsicht gelungene Würdigung der wissenschaftlichen Leistung J. J. WINTERL's dar.

M. BÄSSLER, Berlin

GUINOCHET, M. & VILMORIN, R. D., Flore de France. Fasc. 1. 366 S., fast 700 Abb. auf 50 Tafeln. Éditions du Centre National de la Recherche Scientifique, Paris, 1973. Preis: 60,00 frs.

Zu den bekannten französischen Florenwerken ist ein weiteres hinzugekommen. Es soll Pteridophyten, Gymnospermen und Angiospermen umfassen. Von den etwa 4300 Arten der französischen Gefäßpflanzenflora werden in der vorliegenden ersten Lieferung 682 Arten behandelt.

Diese Flora repräsentiert ein kollektives Werk, das eine echte Synthese aller verfügbaren Kenntnisse der behandelten Sippen einschließlich der phytosoziologischen anstrebt. Die Bedeutung phytosoziologischer Angaben für die Systematik wird hoch eingeschätzt. Die Pflanzengesellschaften werden nach Klassen, Ordnungen und Verbänden im Sinne BRAUN-BLANQUET's aufgeschlüsselt, wobei jeweils charakteristische Sippen den Inhalt der Begriffe erläutern.

Der Behandlung der Pteridophyten, Gymnospermen und Angiospermen werden Schlüssel der Familien bis zu den Arten vorangestellt. Die Aufschlüsselung infraspezifischer Sippen spielt eine untergeordnete Rolle. Die Anordnung der Angiospermenfamilien folgt dem Werk von CHADEFAUD, M. & EMBERGER, L.: „Traité de Botanique Systematique“ (1960).

Im allgemeinen werden Familien kurz charakterisiert. Volkstümliche Namen findet man nur unter der wissenschaftlichen Bezeichnung der bekannteren Gattungen. Synonyme sind nur bei einem kleinen Teil der Arten angegeben.

Die Beschreibung der Arten sind recht ausführlich und schließen Angaben zur Verbreitung und Ökologie mit ein. Die Abkürzung „(fig.)“ hinter der Beschreibung eines Pflanzenteiles weist auf eine Abbildung hin, die unter der Nummer der Art auf einer der Tafeln zu finden ist. So sind Text und Abbildungen gut aufeinander abgestimmt und es gibt kaum eine Art, von der nicht wenigstens ein charakteristisches Detail präzise abgebildet ist. Bei einem bedeutenden Teil der Arten werden

auch die zugehörigen Klammern gesetzt, die die große Zahl von v. sind die Beschreibungen.

Wenn mit dem umfangreichen Werk die Bedeutung dieses Anwendungsbereichs diese großzügige Werk, das sicher v.

CAMEFORT, H., Mor Adaptions. 2. d 44 Tafeln. Doin,

Das Werk gehört Leitung von Dr. M pitel, die die Pflanz die Wurzel, Rhizon einen Umweltfaktor. In dem Vorwort v herausgestellt, unter beschäftigt, besonders Abbildungen sowie makroskopischen Druckvoll sind jenes darstellen. I mit klar umrissenen tativer Organe höher. Sein besonderer und der guten Aussagen zu liegen.